

Optimale Jazz-Retrospektive

An der Veröffentlichung von CDs mit historischen Jazz-Aufnahmen besteht sicher kein Mangel. Was jedoch fehlt, sind Editionen, die sich stilistisch nicht nur auf einzelne Jazz-Bereiche wie Blues, Oldtime, Swing oder Modern beschränken, sondern einen umfassenden Einblick in die Welt improvisierter Musik gewähren.

Der amerikanische Autor, Musiker und Produzent Allen Lowen löste diese Aufgabe bravourös. Bereits mit seiner Dokumentation „American Pop: An Audio History From Minstrel To Mojo 1893-1946“ entpuppte er sich als Kenner populärer Klänge. Sein neuestes Projekt trägt den Titel „That Devilin' Tune – A Jazz History 1895-1950“. Die Edition besteht aus vier Box-Sets, die mit jeweils neun CDs bestückt sind, auf denen über 200 Titel Platz finden, sowie einem 100 Seiten starken Booklet mit profundem englischen Text und zahlreichen Abbildungen.

Jazz ist einer der wenigen originären kulturellen Beiträge Amerikas. Über seine Entstehung gibt es zahlreiche Schilderungen von Zeitzeugen sowie musikwissenschaftliche Analysen. Aus welcher unterschiedlichen Quellen die spannendste Musik des 20. Jahrhunderts entstehen konnte, wird von Allen Lowen mit exzellenten Beispielen belegt, mit denen er undogmatisch ein farbenprächtiges musikalisches Mosaik zusammenstellt. Das schließt nicht nur die essentiellen musikalischen Ingredienzien des Jazz wie Ragtime, Blues und Gospel ein, sondern verweist auch auf andere Einflüsse. Hervorzuheben sind die bereits 1911 beliebten lateinamerikanischen Klänge des Grupo Bahianainho, die Musik aus Minstrel-Shows, populäre Tagesschlager sowie Country- und Western-Swing.

Lowen beschränkt sich nicht nur auf klassische, für den Jazz relevante US-Metropolen wie New Orleans, Chicago, Kansas City und New York, sondern betont auch die Eigenständigkeit, mit der europäische Musiker, wie der virtuose „Zigeuner“-Gitarist Django Reinhardt, auf die von den Staaten herüberschallenden Sounds reagierten. Mit vielfältigen Aufnahmen aus der Frühzeit des Jazz, beispielsweise denen der Original Jazz Band oder den New Orleans Rhythm Kings widerlegt Lowen auch ganz nebenbei Wynton Marsalis' im Booklet zitiertes Statement, dass sämtliche Bands vor Louis Armstrong nur die Melodie ausschmückten, bis der Trompeter als Solist in Erscheinung trat.



Die Bedeutung von wichtigen Interpreten des Black Swing wie Benny Moten und Fletcher Henderson wird ebenso herausgestellt wie ihre in diesem Genre weitaus populärer gewordenen weißen Kollegen Tommy Dorsey und Benny Goodman. Geradezu wohltuend ist auch Lowens Verweis auf Platten von den in der Jazz-Literatur meist als zu kommerziell geachteten Aufnahmen von Paul Whiteman und Hal Kemp. Modern Jazz wird mit exemplarischen Aufnahmen von Dizzy Gillespies „52nd Street Theme“ und Charlie Parkers „My Old Flame“ gewürdigt. Aber es fehlen auch nicht die zahlreichen, in den 1940er Jahren parallel zum Bebop verlaufenden Sessions des Revival Jazz. Die Rückbesinnung auf traditionelle Jazz-Formen bescherte New-Orleans-Musikern wie dem Trompeter Bunk Johnson und dem Posaunisten Kid Ory ein Comeback. Wie liebevoll Lowen über Musik schreibt, verrät seine kurze Thelonious-Monk-Hommage: Als der exzentrische Pianist in den 1960ern endlich die ihm gebührende Anerkennung fand, hatte er sich vollkommen zurückgezogen. „Ein Gefangener seines eigenen Schweigens. Er war von dieser Welt gegangen, bevor sein Herz aufhörte zu schlagen.“

Die unterschiedlichen „That Devilin' Tune“-Sessions sind nicht nur eine Fundgrube für Sammler – bei ihnen ist wegen fehlender Besetzungsangaben diskographische Detektivarbeit angesagt –, sondern beschern jedem aufgeschlossenen Musikfan uneingeschränktes Vergnügen.

Gerd Filtgen

That Devilin' Tune, A Jazz History

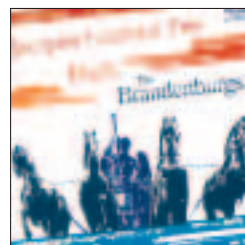
Vol. 1: 1895-1927; 9 CD WHRA-6003

Vol. 2: 1927-1934; 9 CD WHRA-6004

Vol. 3: 1934-1945; 9 CD WHRA-6005

Vol. 4: 1946-1951; 9 CD WHRA-6006

Alle bei Music & Arts/Note 1



Bach-Obsession

Die sechs für verschiedene Besetzungen komponierten „Brandenburgischen Konzerte“ zählen zum Hauptwerk von Johann Sebastian Bach. Ihre festliche Eleganz begeisterte nicht nur klassische Interpreten: Auch Jaques Loussier, der seine erfolgreiche Karriere vor allem der Musik des Thomas Kantors verdankt, hat sich den Konzerten nun gewidmet.

Bereits 1959 startete der französische Pianist sein „Play Bach“-Projekt. Damals verlief alles nach ähnlichem Muster: Loussier stellte eine Fuge, Toccata oder einen anderen Satz aus einem Bach-Stück möglichst werktreu vor. Nach einem meist etwas hölzernen wirkenden Rhythmuswechsel verlagerte er dann das Thema in den Bereich der improvisierten Musik. Vergleich man damals Loussiers Spiel mit zeitgenössischen US-Pianisten wie Red Garland oder Bill Evans, wirkten seine Improvisationen nicht besonders originell.

Wie stark sich dieses anfängliche Defizit in den letzten Jahren verflüchtigt hat, demonstrierte Loussier bereits mit seinen Satie- und Mozart-Bearbeitungen und jetzt mit der Neueinspielung der „Brandenburgischen Konzerte“. Schon beim ersten Satz des ersten Konzerts, das für einen Augenblick im Intro wie ein lasziver Tango klingt, wird die Lust deutlich, etwas Neues auszuprobieren. Gerade bei der Bekanntheit der Werke bringen derartige Einfälle eine frische Farbe ins Spiel. Das eröffnende Allegro des fünften Konzerts beginnt mit einem spannenden Dialog zwischen Klavier und Bass, der mit subtilen Rhythmen unterlegt noch an Transparenz gewinnt. Wie perfekt das Trio aufeinander eingestimmt ist, zeigt sich dann in dem reibungslosen, zu spannenden Improvisationen führenden Übergang. Nach diversen Variationen kreierte Loussier swingende jazzige Motive, womit er seinen Anspruch vollständig einlöst.

Gerd Filtgen

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Jaques Loussier Trio, Bach The Brandenburgs; Jaques Loussier (p), Benoit Dunoyer de Seganzac (b), André Arpino (dr) (2006) Telarc/In-Akustik CD 83644 (60')



Samba-Maschine

Einer der größten kommerziellen Erfolge in der langen Karriere des inzwischen 75-jährigen Trompeters Dusko Goykovich war „Samba Do Mar“ im Jahr 2003. Seine erste tief gehende Beschäftigung mit brasilianischer Musik faszinierte die Hörer auf der ganzen Welt, zumal er Samba und Bossa Nova nicht nur mit seinem wunderbaren Trompetenton versah, sondern ihnen auch Echos seiner Herkunft aus dem Balkan gab.

Für „Samba Tzigane“ versammelte er die Besetzung des ersten Albums und holte als Gäste noch die deutsche Sängerin Céline Rudolph und den brasilianischen Flötisten Márcio Tubino. Das Verblüffende ist, wie Goykovich es einerseits schafft, seinen eigenen Wurzeln, seinem persönlichen Stil treu zu bleiben, andererseits aber sich auch immer glaubwürdiger auf die brasilianische Musik einzulassen. Nehmen wir einen Titel wie Baden Powells „Samba Triste“. Hier groovt der Rhythmus wie bei einer originalen Sambagruppe, hier gibt es nichts von den gebändigten Annehmlichkeiten der Bossa Nova, und doch passt sich die Trompete des Leaders ideal ein, schmiegt sich in die Rhythmen und schmückt sie mit perfekt sitzenden Melodielinien.

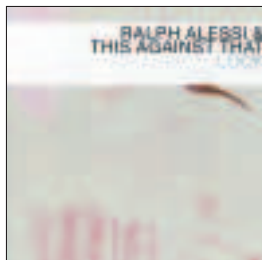
Das geht nur bei einer so gut zusammen spielenden, so organisch arbeitenden Rhythmusgruppe. Wunderbar ist hier vor allem, wie vielfältig und einfallsreich Ferenc Snétberger für die Verbindung zwischen der Rhythmusgruppe und Goykovichs Melodiestimme sorgt. Bei diesem Quartett greifen alle Rädchen ineinander wie bei einer gut geölten Maschine, und auch die Gäste laufen im gleichen Takt. Was soll man zu einer solch schönen Musik noch sagen? Hören!

Stephan Richter

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Dusko Goykovich, Samba Tzigane; Dusko Goykovich (tp, flh), Márcio Tubino (fl), Céline Rudolph (voc), Ferenc Snétberger (g), Martin Gjakonovski (b), Jarrod Cagwin (dr, perc) (2006) Enja/Soulfood CD 9489 (57')



Fordernd und lohnend

Der Trompeter Ralph Alessi ist vor allem als Sideman bei so wichtigen Musikern wie dem Tenoristen Ravi Coltrane und den Pianisten Fred Hersch und Uri Caine bekannt geworden. Doch auch als Bandleader entfaltet er gehöriges Profil. Die Musik des Quartetts „This Against That“ ist geprägt von einem ungewöhnlich dichten, innigen Zusammenspiel.

In Alessis Kompositionen greifen Melodie-Linien und Rhythmen behände ineinander, und seine Gruppe nimmt diese Idee auf: Das Schlagzeug agiert als Melodieinstrument, das Klavier als Rhythmusgeber, ebenso tauschen gelegentlich Trompete und Bass die Rollen. Aber diese Wechsel geschehen völlig dynamisch und in atemberaubender Geschwindigkeit und halten so die Musik in einem ungeheuren, immer neuen Puls.

So spannend und gehaltvoll dieser Gruppenklang ist, so klug war Alessis Entscheidung, für vier Titel Ravi Coltrane als Partner zu Hilfe zu holen. Coltrane passt sich optimal in die Gruppe ein, spielt sich nie in den Vordergrund, sondern belebt und differenziert das musikalische Geschehen. Aber auch die Rhythmusgruppe ist den schwierigen Aufgaben, die Alessis Stücke stellen, mehr als gewachsen. Andy Milne und Mark Ferber bringen mit einer schier unerschöpflichen Menge an Ideen die Kompositionen ins Leben. Und Drew Gress ist der eigentliche Star dieser Rhythmusgruppe. Mit atemberaubender Sicherheit steht er über dem Material und füllt es mit immer neuen Einfällen. So ist „Look“ vielleicht kein die Zeiten überdauerndes Meisterwerk geworden, aber jedenfalls eine fordernde und lohnende CD, die über vielmaliges Hören Genuss verspricht.

Stephan Richter

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Ralph Alessi & This Against That, Look; Ralph Alessi (tp, flh), Andy Milne (p), Drew Gress (b), Mark Ferber (dr), Ravi Coltrane (ts) (2006) Between the Lines/Sunny Moon CD 71213 (59')



Verdreht, vertrackt

Es gibt Tage, Stunden, da sagt einem diese Platte nichts; und dann kann man sich wieder nicht satt hören! Das deutet auf Widerständigkeit hin. Ja sicher, Lee Konitz steht nicht für diese Musik, für diese bewusst windschiefen, verdreht vertrackten Stücke. Eher für die Cantabile-Klarheit eines Wintertages. Lee Konitz, dieser Evergreen des anspruchsvollen Saxophons, Mitbegründer des Cool Jazz. Immer hat er ins Offene gedacht – aber hier hört es sich anders an.

Wieder hat sich Ohad Talmor, selbst Saxophonist und wilder Arrangeur, in die Musik eines anderen versenkt – wie weiland in die von Steve Swallow –, um sie neu zu erschaffen, zu verwandeln, wieder zu entdecken. Jetzt also Lee Konitz. Seine Linien sind brüchiger geworden, immerhin ist Konitz inzwischen 80. Aber das passt zu dieser Nonet-Aufnahme, die sich nie selbstsicher gibt, sondern randständig, verletzlich.

Konitz lacht, Talmor versteckt sich hinter einem diabolischen Lächeln. Das Ergebnis ist direkt auf Band gebannt worden im New Yorker Club „The Jazz Standard“. Ben Monder an der Gitarre, Bob Bowen am Bass, Konitz und sein Altsaxophon, Talmor steht für das Tenor ein. Trompete, Posaune, Klarinette, eine eigenartige Brass-Band, die die Ursprünge des Straßen-Jazz mitführt, auch spätere Einflüsse, die Big-Band-Swing atmet, das Orchester eines Ellington. Schön dann die intime Zwiesprache von Schlagzeuger Matt Wilson und Lees Saxophon.

Ohad Talmor hat ein Ohr für Konitz' Strukturen, denkt sie um. In Frankreich geboren, in Genf aufgewachsen, mit fünf die ersten Stunden am Konservatorium, später unter dem Einfluss des ersten Jazz der radikale Wechsel vom Klavier zum Saxophon, heute wohnhaft in New York – so liest sich die Biographie von Talmor, den Konitz früh unter seine Fittiche nahm. Jetzt bedankt sich der Schüler bei seinem Meister.

Tilman Urbach

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Lee Konitz, New Nonet; Lee Konitz (as), Ohad Talmor (ts, musical director), Russ Johnson (tr), Jacob Garchik (tb) u.a. (2005) Omnitone/Sunny Moon CD 15214 (70')



Eine ganze Welt

Wie ist diese Welt zu beschreiben, die noch aus den entferntesten Erinnerungsfetzen, aus Gedankenblitzen, theoretischen Diskursen Musik macht? Zum Beispiel ein kleiner Junge, dessen Mutter unermüdlich den Klavierstunden beiwohnt, sich Notizen über den Stand des Könnens macht. Jason Moran hat diese frühe Erinnerung noch einmal beschworen – mit Carl Maria von Webers „Wiegenlied“. Im Hintergrund aber raschelt der Stift übers Papier. Nein, diese Aufnahme will mehr sein als eine x-beliebige Jazz-Einspielung.

Jason Moran, irgendwo zwischen schwarzem Avantgardist Matthew Shipp und weißem Mainstreamer Brad Mehldau zu Hause, schöpft als Pianist aus verschiedensten Quellen. Gleich drei Auftragskompositionen präsentiert er hier: „Rain“, geschrieben für „Jazz at Lincoln Center“, fokussiert das Sklavendasein im Ruf-und-Antwort-Ritual, vielfach verspiegelt und gebrochen: Ralph Alessi bläst die Trompete, dazwischen schieben sich perkussive Muster – Fußgestapfe, Drum-Einlagen –, das Ganze mündet in eine wahnwitzige Temposteigerung. Oder eine gesampelte Textcollage von Adrian Piper für das Walker Art Center in Minneapolis, über die sich akkordische Strukturen legen, die den Sprechrhythmus aufnehmen und konterkarieren. Überhaupt hat Moran Spaß an einfachen, zunächst simplen Strukturen, die sich unermüdlich wandeln und immer abstrakter werden. Ein einziger Angriff auf das Vorhersehbare.

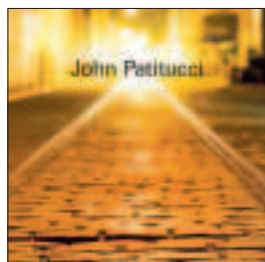
Jason Moran ist ein hochvirtuoser Werwerter, der seinen Hörradius ständig quicklebendig durchforstet. Auch das Spiritual „Lift Ev’ry Voice And Sing“ taucht hier auf – natürlich anders, mit Slidegitarre und gezackten Klavierlinien. Jason Morans Formation „Bandwagon“ ist zu einer der wichtigsten Jazz-Gruppen geworden, still und heimlich, dafür aber mit umso größerer Musikalität.

Tilman Urbach

Musik
Klang

★★★★★
★★★★

Jason Moran, Artist In Residence; Jason Moran (p), Marvin Sewell (g), Tarus Mateen (b), Nasheet Waits (dr) u. a. (2006) Blue Note/EMI CD 62711 (50')



Muntere Fregatte

Er gehört zu den großen Bassisten unserer Tage. Und es gibt schlechterdings kaum etwas, was John Patitucci technisch auf seinem Instrument nicht bewältigen könnte. Bekannt geworden durch Chick Coreas „Electric Band“, wechselte er in dessen „Acoustic Band“ flugs und souverän an den Standbass, legte nacheinander ein paar höchst respektable Alben als Leader vor, kreuzte wie eine muntere Fregatte in alle Stilrichtungen, zeigte uns dunkel romantische und jazzig muntere Latin-Elemente, glänzte nicht zuletzt als Komponist. Tauchte schließlich in Wayne Shorters jüngster Wundergruppe auf.

Auf dem E-Bass wandelt Patitucci auf Pastorius Spuren – Leichtigkeit und swallowartiger gitarristischer Ansatz eingeschlossen; am Kontrabass wählt er erdige, kraftvolle Timbres. Ein wahrer Sänger seines Instrumentes. Allein – manchmal mochte man nicht alle radikalen Stil- und Kehrtwendungen mitmachen. Zu schnell und endgültig machte er sich zu neuen Positionen auf – ein musikalisches Chamäleon: „Ich mag all das, was mich musikalisch wachsen, in neue Richtungen denken lässt“, sagt Patitucci selbstbewusst.

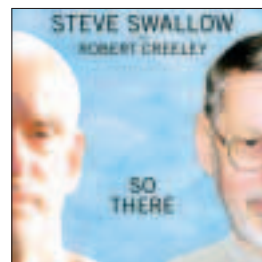
Tatsächlich – für sein neues Album „Line By Line“ stellte er ein Trio zusammen, das einem zunächst den Atem nimmt. Adam Rogers zupft die E-Gitarre, Brian Blade bearbeitet neben Patitucci die rhythmische Struktur, als Gast bläst Chris Potter sein Tenor. Allein es bleibt nicht dabei. Manchmal verschleppt Patitucci Adam Rodgers an die Nylon-Saiten. Gerade hier aber bleibt das Zwingende auf der Strecke. Schließlich versucht sich der Bass-Virtuose noch im Verbund mit einem Streichquartett. Ein pseudoromantischer Schub, der schnell zum Verdruss führt. So entsteht ein Gemischtwarenladen, aus dem sich ein jeder bedienen kann.

Tilman Urbach

Musik
Klang

★★★
★★★★

John Patitucci, Line By Line; John Patitucci (b), Adam Rogers (g), Brian Balde (dr), Chris Potter (ts) u. a. (2005) Concord/Universal CD 30003-2 (72')



Ganz wenig – ganz viel

Diese kleine, kontrollierte Schrift, die wenigen Korrekturen, das Ganze handschriftlich, mit Bleistift – altmodisch vielleicht, daneben eine kleine Zeichnung: eine Blume, beigelegt, aber keineswegs beiläufig. Robert Creeleys Gedichte sind dem Leben beigelegt. Kurz, lakonisch, genau – und sie entfalten oft erst später ihre volle Daseinskraft und Berechtigung. Fördern seelische Wundstellen zutage. Tauchen aus dem Alltäglichen auf und ins Alltägliche ab. Machen es besonders. Ein Zauber, der Steve Swallow, den Freund und Bass-Poeten, gereizt hat: „Ich habe versucht in Bobs Atem einzutauchen, wenn er seine Zeilen spricht.“ So entsteht Musik.

Die Methode ist nicht neu: Bartok, Ligeti, Reich, sie alle haben ganz unterschiedlich dem Sprachrhythmus nachgehorcht, versucht, ihm die inhärente, eigene Musik wiederzugeben. Bei Steve Swallow ist es der varietehafte, kammermusikalische Duktus, der den Versen nicht nur melancholisch nachhorcht, sie doppelbödig schimmern lässt. Auch Creeleys Humor doppelt sich hier. Seine Avantgardismen, die immer irgendwie organisch wirken, nie formal aufgesetzt, nie angestrengt.

Das Cikada-Quartett ist Swallows Faustpfand gegen das Eindeutige. Traue keiner Musik, will er sagen. Die Arrangements – ein schönes Streicher-Echo auf Creeleys Verse. Steve Kuhn doppelt spiegelbildlich Carla Bley. Ein großes kleines Stück Musik. „Bobs Gedichte haben mich ein Leben lang angezogen“, sagt Steve Swallow, „seine Arbeit berührt einen tief. Die Nuancen, ein Bild einzufrieren, die Farben, die Spannung – all das bleibt ein Mysterium und Rätsel für mich.“ Er bedankt sich bei Creeley mit dieser Musik. Die gesprochene Sprache des verstorbenen Dichters rührt an. Seine bescheidene Art, Verse zu sprechen, die zur Weltliteratur gehören.

Tilman Urbach

Musik
Klang

★★★★★
★★★★

Steve Swallow, So There; Robert Creeley (voc), Steve Swallow (b), Steve Kuhn (p), Cikada Quartet (2005) Watt/ECM/Universal CD 1700494 (50')



Ungeschützt

Aus Basel stammt dieses Klaviertrio, das gemeinsam mit einem Streichquartett unter dem Namen „AMP Stringency“ bereits einige CDs veröffentlicht hat. Jetzt wagen sich die Zwillinge Michael und Florian Arbenz mit ihrem Bassisten Thomas Lähns „ungeschützt“ aufs belastete Parkett einer der traditionsreichsten Jazz-Besetzungen. Das Ergebnis aber kann sich hören lassen. Manch einem Jazz-Puristen mag es gelegentlich ein wenig zu „klassisch“ zugehen, manchem mag der Swing fehlen. Doch variantenreich und vielfältig ist diese Musik allemal, und sie lässt einen niemals merken, das man es mit einem so reich bespielten Feld zu tun hat. S.R.

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Arbenz/Lähns/Arbenz, Vein; Michael Arbenz (p), Thomas Lähns (b), Florian Arbenz (dr) (2006)
Meta/Sunny Moon CD 035 (44')



Auf Erfolgskurs

Als Zehnjähriger spielte Neil Cowley in der Queen Elizabeth Hall Schostakowitsch; das Studium an der Royal Academy brach er ab, arbeitete bei Topbands der britischen Soul- und Funk-Szene – wie The Brand New Heavies – und kam dann über ein elektronisches Chill-out-Projekt zum (fast) rein akustischen Trio-Jazz. Den spielt er kompakt und funky, rhythmus- und akkordbetont, mit einer gewissen Rockattitüde, doch er gönnt sich auch schon mal einen lockeren Swing („That's My Space“) oder hier eine schwelgerische („Degree in Intuition“), da eine anmutig jazz-walzernde Melodie („Pair of Teeth“). Dass er sich auf dem Terrain von Trios wie e.s.t. oder The Bad Plus „Displaced“ vorkommt, kann nur Koketterie sein, denn dort stehen für ihn alle Zeichen auf Erfolg. klm

Musik
Klang

★★★★
★★★★

The Neil Cowley Trio, Displaced; Neil Cowley (p), Richard Sadler (b), Evan Jenkins (dr) (2005)
Hide Inside/Rough Trade CD 001 (56')



Keine Scheu

Das Mozart-Jahr ist gerade zu Ende, da kommt Uri Caine mit seinem Beitrag zum Thema. Und bevor wir sagen, nach all seinen anderen Klassikadaptionen sei das ja auch zu erwarten gewesen, lesen wir: ein Auftrag der Uni Mexiko. Als Rahmen und Mittelteil dienen Soloimprovisationen über die drei Sätze der unvermeidlichen Facile-Sonate in C-Dur KV 545, und auch sonst wählt Caine vorzugsweise bekannte Gassenhauer, darunter je ein Satz aus den Sinfonien Nummer 40 und 41, Arien und ein Duo aus „Don Giovanni“ und „Die Zauberflöte“ oder auch das „Rondo alla Turca“. Lustvoll, fantasie reich und ohne Scheu vor gelegentlichem Klamauk wird hier dekonstruiert, improvisiert und, vor allem, gespielt. klm

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Uri Caine Ensemble, Plays Mozart; Uri Caine (p), Joyce Hammann (v), Chris Speed (cl), Ralph Alessi (tp), Nguyễn Lê (elg), DJ Olive (turntables), Drew Gress (b), Jim Black (dr) (2006)
Winter&Winter/Edel CD 910 130-2 (76')



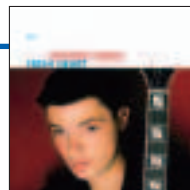
Wie verliebt

Heiter und tänzelnd, melodieverliebt und voller mediterraner Lebensfreude kommt die Gruppe des norditalienischen Pianisten Alessandro Carabelli daher. Nachdem ihr Plattendebüt „Over and Out“ 2004 noch unbedarft am Ohr des Hörers vorbeiplätscherte, hat das Nachfolgealbum an Format zugelegt. Dies nicht zuletzt dank des Trompeten-Veteranen Franco Ambrosetti, der den einschmeichelnden Stücken mehr Kontur gibt. Das lässt sich angenehm nebenbei hören, und man ertappt sich, wie man eine Melodie mitpfeift. Aphrodite ist hier die Göttin der unbeschweren Verliebtheit statt der tiefgründigen Liebe. klm

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Alessandro Carabelli Group, Aphrodite; Alessandro Carabelli (p), Franco Ambrosetti (tp), Diego Mascherpa (as, ss, cl), Luciano Zadro (g), Marco Conti (b), Stefano Bagnoli (dr) (2005)
Nagel Heyer/Edel CD 2070 (55')



Irish Jazz

Was macht ein singender, irisch-deutscher Jazz-Gitarist, wenn er ebenso sehr auf George Benson steht wie auf Van Morrison, auf Bop und Blues wie auf Soul und Irish Folk? Torsten Goods aus Nürnberg bringt dies alles auf erfrischende Weise unter einen Hut. Er spielt Balladen („No Religion“) und Jazziges („Moondance“) von Landsmann Morrison, Soul aus eigener Feder („End of the Line“), macht aus Folk- und Showthemen („Riverdance“) swingenden, groovigen Jazz und scattet schon mal wie Benson unisono zum boppigen Gitarrensolo. Trompeter Julian Wasserfuhr, dem Goods bei einer Chet-Baker-Hommage aushalf, revanchiert sich hier. Das ist virtuos, unterhaltend und in dieser Mischung in der Tat mal etwas anderes. klm

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Torsten Goods, Irish Heart; Torsten Goods (g, voc), Jan Misserre (p, el-p, org), Marco Kühnl (b), Christoph Huber (dr); Gäste: Julian Wasserfuhr (flh) u. a. (2006)
ACT/Edel CD 9714-2 (54')



Soulig

Ihre letzten Alben stellten Natalie Coles Nähe zum Jazz heraus, die Stärke ihrer Stimme und den persönlichen Klang ihrer Interpretationen. Statt sich nun aber dem Trend anderer Popsänger anzuschließen und eine weitere CD mit Standards des American Songbook einzuspielen, singt sie hier, womit sie bekannt geworden ist: soulige Songs anderer Popstars von Aretha Franklin und Neil Young bis Fiona Apple und Shelby Lynne. Dass sie das zu einer etwas gelangweilt glatten Rhythmusgruppe tut, nimmt der Sache ein wenig den Spaß und macht die Veröffentlichung der CD auf einem Jazz-Label umso fragwürdiger. S.R.

Musik
Klang

★★
★★★★

Natalie Cole, Leavin'; Natalie Cole (voc), Tony Reyes (g, b), Marvin Chanz Parkman (keyb), Paul Jackson, Jr. (b), Dallas Austin (dr) u. a. (2006)
Verve/Universal CD 06024 9850958 (52')



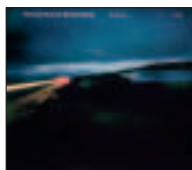
Bildhaft

Das Ohr wartet noch auf den „Das klingt ja wie ...“-Effekt. Für einen Moment meint man, „Summertime“ auf dem japanischen Saiteninstrument Koto zu hören oder eine Spur Satie, da ist die Musik längst woanders. Sie evoziert Bilder im Kopf des Hörers, und die mögen durchaus anders aussehen, als die bildhaften Titel der Stücke nahelegen (z. B. „Regen auf verwelkte Blumen“, „Hautfarbene Wolke“). Die japanische Malletspielerin Taiko Saito und der Berliner Pianist Niko Meinhold verorten sich im Grenzbereich zwischen impressionistischem Jazz und moderner Klassik, angereichert um fernöstliche Elemente. Mitunter verfremden sie den Klang der Instrumente; ein lyrisch-introvertierter Gestus ist schon in ihren Stücken angelegt. Es gibt ähnliche Duos; dieses schafft seine eigene Klangwelt. *klm*

**Musik
Klang**

★★★★
★★★★★

Taiko Saito & Niko Meinhold, Koko; Taiko Saito (vib, marimba), Niko Meinhold (p) (2005) Pirouet/H'Art CD 3019 (56')



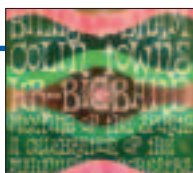
Der Poet

Der Schlagzeuger Pierre Favre, mehr perkussionistischer Klangmaler als Drummer – ein Filmportrait über ihn trägt den Titel „Poetry in Motion“ –, präsentiert als neue Gruppe ein höchst unkonventionell besetztes Septett. Die Spieler verfügen über einen Erfahrungsschatz von Alter Musik bis zu zeitgemäßer Improvisationsmusik, und gerade die beiden Eckpole sind hier gefragt. Zwei Bassisten stehen ein Holzbläser und eine Harfe gegenüber, während Tuba/Serpent, Gitarre und Percussion spielerisch die Fronten wechseln. Auf dem Serpent kann Michel Godard überdies die Renaissance-Anleihen in Favres Kompositionen stilgerecht bedienen. *klm*

**Musik
Klang**

★★★★
★★★★★

Pierre Favre Ensemble, Fleuve; Philipp Schaufelberger (g), Michel Godard (tuba, serpent), Wolfgang Zwiauer (b-g), Bänz Öster (b), Pierre Favre (perc, dr) u. a. (2005) ECM/Universal CD 985 63 55 (52')



Fette Bläser

Fusion (Weather Report, Brecker Brothers) und Hard Rock (Led Zeppelin, Slayer) hat man schon in Big-Band-Arrangements gehört – jetzt also Musik der rockigsten aller Fusion-Bands der 1970er Jahre: The Mahavishnu Orchestra. Der britische Arrangeur Colin Towns, der schon völlig unpeinlich Frank Zappa zu orchestrieren verstand, hat wieder ganze Arbeit geleistet und den gitarrenlastigen Sound von John McLaughlins legendärer Band in fette Bläsersätze verwandelt. Martin Scales sorgt dafür, dass auch die E-Gitarre zu ihrem Recht kommt. Doch die Hauptrolle in diesem Projekt gehört der famosen HR-Big-Band. Und Billy Cobham persönlich, einst rhythmischer Motor des Mahavishnu Orchestra, macht das Live-Konzert auch zum Schlagzeugfest. *klm*

**Musik
Klang**

★★★★
★★★★★

Cobham/Towns/HR-Bigband, Meeting of the Spirits; Billy Cobham (dr), Colin Towns (arr, dir), HR-Bigband (2006) In+Out/In-Akustik CD 77086-2 (74')



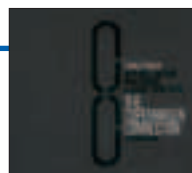
Jamaika-Koalition

Eine Jamaika-Koalition großartiger Gitarristen hat der innovative Charlie Hunter für diese Scheibe zusammengestellt. Zu dem Amerikaner kommen aus dem Urland des Reggae Ernest Ranglin, Miterfinder dieser Musik, und Chinna Smith, Veteran etlicher Reggae-Sessions von Burning Spear bis Jimmy Cliff. Die drei Saitenmänner stürzen sich auf ein modernes Repertoire zwischen Pop und Jazz und haben darin Unterstützung von Shawn Pelton am Schlagzeug und Manolo Badrena an der Percussion. Eine groove- und tanzbetonte Session also, die nicht nur Gitarren-Spezialisten Spaß machen wird. *S.R.*

**Musik
Klang**

★★★★
★★★★★

Hunter/Smith/Ranglin, Innovation!; Charlie Hunter, Ernest Ranglin, Chinna Smith (g), Shawn Pelton (dr), Manolo Badrena (perc) (2006) BHM/ZYX CD 1017-2 (63')



Dänische Kreuzfahrt

In den 1960er und 1970er Jahren war das Montmartre Jazzhus in Kopenhagen der beliebteste Auftrittsort für die nach Europa exilierten Amerikaner. Kenny Drew war der Hauspianist und zog von Ben Webster bis Sonny Rollins vor allem Tenoristen an. Der Pianist Niels Lan Doky und der Saxophonist Tomas Franck spielten hier einen Tribut an die große Zeit des Montmartre ein. Mit Mads Vinding und Albert Heath sind zwei Veteranen jener Tage an Bord, und die Fahrt erreicht schnell tiefe Gewässer. Vielleicht reicht das Lot nicht ganz so tief wie bei den Vorbildern, für eine unterhaltsame und erfüllte Kreuzfahrt in den straiten Jazz reicht es leicht. *S.R.*

**Musik
Klang**

★★★★
★★★★★

Tomas Franck, The Copenhagen Connection; Tomas Franck (ts), Niels Lan Doky (p), Mads Vinding (b), Albert „Tootie“ Heath (dr) (2006) Stunt/Sunny Moon CD 06082 (58')



Markante Stimme

Der Däne Hans Ulrik ist einer der markantesten Saxophonisten Skandinaviens. Sein voller, warmer, immer etwas knorriger Ton, insbesondere auf dem Tenor, und sein melodiebetontes Spiel haben schon einen John Scofield, Steve Swallow oder Peter Erskine bewogen, mit ihm ins Studio gehen. Diesmal präsentiert er sich in seinem regulären Quartett und liefert in neun Nummern von eigener Feder ein Beispiel dafür, dass moderner Jazz zugänglich sein kann, ohne banal zu werden. Anders als manch anderer nordische Kollege hält er es eher mit der Jazz-Tradition als mit der Folklore. Auf dem Instrument wird er gewisse Coltrane-Anleihen kaum leugnen. Was seiner Eigenständigkeit jedoch keinen Abbruch tut. Eine attraktive Stimme aus dem Norden. *klm*

**Musik
Klang**

★★★★
★★★★★

Hans Ulrik, Tribal Dance; Hans Ulrik (ts, ss), Jacob Christoffersen (p), Anders Christensen (b), Mikkel Hess (dr) (2006) Stunt/SunnyMoon CD 06092 (53')

Adams , Orchesterwerke Nonesuch/Warner	S. 72	Mozart , La clemenza di Tito Capriccio/Delta	S. 96	Harmonia Mundi USA	S. 89	Le Chant du Monde/HM	S. 102
Allende-Blin , Sämtliche Orgelwerke Cybele/Codæx	S. 86	Mozart , Così fan tutte (Karajan) EMI	S. 96	Fallen Women and Virtuos Wives : Lieder Wigmore Hall Live/HM	S. 92	Luisa Cruz/Jeff Cohen , Quando Lisboa anoi-tece	S. 102
Anderson , Orchesterwerke Ondine/Note 1	S. 73	Mozart , Così fan tutte (Karajan) Naxos	S. 96	The Great Female Pianists Vol. 2-5 Dal Segno/Codæx	S. 84	Katia Guerreiro , Tudo ou Nada Le Chant du Monde/HM	S. 102
Bach , Messe BWV 232 Hänssler/Naxos	S. 90	Mozart , Don Giovanni EMI	S. 96	I Hear America Singing (Hampson) Orfeo	S. 92	Chico Madureira , Regresso Ocarina/Note1	S. 102
Bach , Sonaten und Partiten Spot/Codæx	S. 76	Mozart , Die Entführung aus dem Serail Orfeo	S. 96	Klaviertranskriptionen Oehms/HM	S. 81	Moçoilas , Qu'ê que tens a ver com isso	S. 102
Beck , Sinfonien CPO/JPC	S. 68	Mozart , Klaviersonaten Klara/Codæx	S. 80	Medieval Christmas Harmonia Mundi USA	S. 89	Maria Amélia Proença , Fados do meu fado	S. 102
Beethoven , Klaviersonaten ECM/Universal	S. 80	Mozart , Le nozze di Figaro EMI	S. 96	Mia vita – mio bene (Barocke Kantaten) Berlin Classics/Edel	S. 91	Ocarina/Note1	S. 102
Beethoven , Violinsonaten Nr. 4 und 7 Harmonia Mundi France	S. 76	Mozart , Orchesterwerke (Szell) Sony BMG	S. 68	Music for Solo Violin Apapaziz/Codæx	S. 76	Marco Rodrigues , Fados da tristeza alegre	S. 102
Berg , Improvisationen Prestare/Musikwelt	S. 86	Mozart , Orchesterwerke (Banchini) ZZT/Note 1	S. 68	Noël (von Otter) DG/Universal	S. 89		
Bériot , Violinkonzerte CPO/JPC	S. 74	Mozart , Streichquartette Telos/Klassik-Center	S. 78	Railroad Rhythms – Classical Music About Trains Hänssler/Naxos	S. 69	Jazz Ralph Alessi & This Against That , Look	
Berlioz , Te Deum Profil/Naxos	S. 91	Mozart , Die Zauberflöte (Furtwängler) Orfeo	S. 96	Sinfonische Dichtungen von Svendsen und Selmer	S. 69	Between the Lines/Sunny Moon	S. 105
Brahms , Sinfonie Nr. 4; Schönberg , Variationen op. 31	S. 69	Mozart , Die Zauberflöte (Karajan) EMI	S. 96	Simax/Klassik-Center	S. 69	Arbenz/Lähns/Arbenz , Vein Meta/Sunny Moon	S. 107
Busoni , Lieder Naxos	S. 92	Mozart , Die Zauberflöte (Keilberth) Capriccio/Delta	S. 96	Verboten und verbannt (Hampson) Orfeo	S. 92	Uri Caine Ensemble , Plays Mozart Winter/Winter/Edel	S. 107
Buxtehude , Sämtliche Werke Vol. 2 Challenge/Sunny Moon	S. 88	Mozart , Die Zauberflöte (Sawallisch) EMI	S. 96	The Welte-Mignon Mystery Vol. 4 und 5 Tacet	S. 83	Alessandro Carabelli Group , Aphrodite	S. 107
Casella , Trippelkonzert, Violinkonzert Capriccio/Delta	S. 74	Mozart , Die Zauberflöte (Solti) Urania/Gebhardt	S. 96	Woman at the Piano Vol. 1 und 2 Naxos	S. 84	Nagel Heyer/Edel	S. 107
Charpentier , Vokalwerke Glossa/Note 1	S. 88	Mozart , Die Zauberflöte (Fassung für Streichtrio)	S. 78	Künstlerportraits/Recitals Elenea Bezprozvannykh am Blüthner	S. 82	Cobham/Towns/HR-Bigband , Meetin of the Spirit	S. 108
Elgar, Walton , Cellokonzerte Orfeo	S. 75	Pergolesi , Stabat Mater Virgin/EMI	S. 91	Monique de la Bruchollerie spielt Mozart, Beethoven, Franck u. a.	S. 84	In+Out/In-Akustik	S. 108
Erdmann , Sinfonie Nr. 4 CPO/JPC	S. 72	Poppe , Holz, Knochen, Öl Wergo/Note 1	S. 79	Doremi/Musikwelt	S. 84	Natalie Cole , Leavin' Verve/Universal	S. 107
Glasunow , Sinfonien Nr. 4 und 7 Warner	S. 71	Raaff , Unisono, Klavierkonzert, Konzert für Orchester	S. 73	Severin von Eckartstein spielt Mozart, Schubert, Ravel u. a.	S. 82	The Neil Cowley Trio , Displaced Hide Inside/Rough Trade	S. 107
Gossec , Le Triomphe de la République Chandos/Codæx	S. 94	Ravel , Werke für Violine Spot/Codæx	S. 76	Avi/Alive	S. 82	That Devilin' Tune , A Jazz History Music&Arts/Note 1	S. 104
Gounod , Sinfonien Nr. 1 und 2 Naxos	S. 69	Reimann , ...oder soll es Tod bedeuten; Schumann , Streichquartett Capriccio/Delta	S. 93	Clara Haskil spielt Mozart, Beethoven und Schubert	S. 84	Pierre Favre Ensemble , Fleuve ECM/Universal	S. 108
Greenberg , Sinfonie Nr. 5 Sony BMG	S. 73	Reimann , ...oder soll es Tod bedeuten; Schumann , Streichquartett Capriccio/Delta	S. 93	Maria Ivanova am Blüthner Blüthner/Naxos	S. 82	Thomas Franck , The Copenhagen Connection	S. 108
Gruber , Zeitstimmung BIS/Klassik-Center	S. 75	Respighi , Werke für Violine und Klavier Vol. 1	S. 76	Jahrhundert-Geiger Süddeutsche Zeitung	S. 77	Torsten Goods , Irish Heart ACT/Edel	S. 107
Hakim , Orgelkonzerte Nr. 1 und 2 lfo/Klassik-Center	S. 86	Rihm , Orchesterwerke Col legno/HM	S. 73	Lili Kraus spielt Mozart Music&Arts/Note 1	S. 84	Dusko Goykovich , Samba Tzigane Enja/Soulfood	S. 105
Händel , Messiah Harmonia Mundi France	S. 90	Rossini , La Cenerentola Naxos	S. 94	Florian Krumpöck am Blüthner Blüthner/Naxos	S. 82	Hunter/Smith/Ranglin , Innovation! BHM/ZYX	S. 108
Harkeit , Ensemblewerke Profil/Naxos	S. 79	Ruders , Kafkas Prozess Dacapo/Naxos	S. 95	Irén Marik spielt Bach, Beethoven, Ravel u. a.	S. 84	Lee Konitz , New Nonet Omnitone/Sunny Moon	S. 105
J. und M. Haydn , Trompetenkonzerte MDG/Codæx	S. 74	Schleiermacher , Ensemblewerke MDG/Codæx	S. 79	Arturo Benedetti Michelangeli : Bach, Brahms, Schumann u. a.	S. 84	Jacques Loussier Trio , Bach The Brandenburgs	S. 104
Henze , Voices Explore/Musikwelt	S. 93	Schubert , Streichquartette Audite/Naxos	S. 78	Altera/Codæx	S. 84	Jason Moran , Artist In Residence Blue Note/EMI	S. 106
Herzogenberg , Die Geburt Christi CPO/JPC	S. 89	Schumann , Kammermusikwerke Harmonia Mundi France	S. 80	Alexander Paley am Blüthner Blüthner/Naxos	S. 82	John Patitucci , Line By Line Concord/Universal	S. 106
Hindemith , Ludus tonalis Warner	S. 81	Schumann , Kammermusikwerke Harmonia Mundi France	S. 80	Strawinsky dirigiert Strawinsky Music&Arts/Note 1	S. 71	Taiko Saito & Niko Meinhold , Koko Pirouet/H'Art	S. 108
Janáček , Streichquartette Nr. 1 und 2 Brodsky/Codæx	S. 78	Schumann , Kammermusikwerke Harmonia Mundi France	S. 80	Rosalyn Tureck spielt Bach Doremi/Musikwelt	S. 84	Steve Swallow , So Ther Watt/ECM/Universal	S. 106
Jolivet , Violinkonzert; Chausson , Poème op. 25	S. 74	Schumann , Kammermusikwerke Harmonia Mundi France	S. 80			Hans Ulrik , Tribal Dance Stunt/Sunny Moon	S. 108
Joneleit , Le tout, le rien Wergo/Note1	S. 79	Schumann , Kammermusikwerke Harmonia Mundi France	S. 80	DVD-Videos Bernstein , Candide DG/Universal	S. 100	Joe Zawinul & WDR Big Band Köln , Brown Street	S. 59
Kairaindrou , Elegy of the Uprooting ECM/Universal	S. 58	Schumann , Kammermusikwerke Harmonia Mundi France	S. 80	Britten , Gloriana Opus Arte/Naxos	S. 100	Kindermedien Simsa/Eisenburger , Die Bremer Stadtmusikanten	S. 67
Klerk , Orgelwerke Prestare/Musikwelt	S. 86	Schumann , Kammermusikwerke Harmonia Mundi France	S. 80	Cavalli , La Calisto Harmonia Mundi France	S. 98	Annette Betz	
Lang , Theater der Wiederholungen Kairos/HM	S. 95	Schumann , Kammermusikwerke Harmonia Mundi France	S. 80	The Art of Emil Gilels VAI/Codæx	S. 101	Hörbücher Flaubert , Madame Bovary Hörbuch Hamburg	S. 66
Larcher , Kammermusikwerke ECM/Universal	S. 79	Schumann , Kammermusikwerke Harmonia Mundi France	S. 80	Glenn Gould – Hereafter Idéale Audience/Naxos	S. 59	Schmidt , Radio Essays Vol. 2 CPO	S. 66
Liszt , Paganini-Etüden Tacet	S. 81	Schumann , Kammermusikwerke Harmonia Mundi France	S. 80	The Art of José Iturbi VAI/Codæx	S. 101	Zweig , Die Stefan-Zweig-Box Argon	S. 66
Mahler , Sinfonie Nr. 2 Channel/HM	S. 70	Schumann , Kammermusikwerke Harmonia Mundi France	S. 80	Kálmán , Die Csardasfürstin DG/Universal	S. 100		
Mahler , Sinfonie Nr. 5 (Arming) Gramola/Naxos	S. 70	Schumann , Kammermusikwerke Harmonia Mundi France	S. 80	Lili Kraus in Recital VAI/Codæx	S. 101	Bücher Kier , Der fixierte Klang Dohr	S. 64
Mahler , Sinfonie Nr. 5 (Norrington) Hänssler/Naxos	S. 70	Schumann , Kammermusikwerke Harmonia Mundi France	S. 80	Arturo Benedetti Michelangeli : Chopin	S. 85	Schulze , Die Bach-Kantaten Evangelische Verlagsanstalt	S. 63
Mahler , Sinfonie Nr. 5 (Thomas) SFS/Musikwelt	S. 70	Schumann , Kammermusikwerke Harmonia Mundi France	S. 80	Opus Arte/Naxos	S. 85	Schumann , Briefe Insel	S. 63
Mahler , Sinfonie Nr. 6 Ondine/Note 1	S. 70	Schumann , Kammermusikwerke Harmonia Mundi France	S. 80	Moonlight Sonata (Film mit Ignaz Paderewski)	S. 101	Die Zeit , Klassik-Edition EMI	S. 65
Mendelssohn , Klavierkonzerte Nr. 1 und 2 MDG/Codæx	S. 58	Schumann , Kammermusikwerke Harmonia Mundi France	S. 80	Bel Canto Society/Codæx	S. 101		
Mernier , Vokalwerke Cyprus/Note 1	S. 93	Schumann , Kammermusikwerke Harmonia Mundi France	S. 80	Monteverdi , L'Orfeo Harmonia Mundi France	S. 98	Noten Dupont , Etüden für Cello Bärenreiter	S. 62
Mitterer , Orgelwerke Col legno/HM	S. 86	Schumann , Kammermusikwerke Harmonia Mundi France	S. 80	András Schiff spielt und erläutert Bach Hungaroton/Klassik-Center	S. 101	Elgar , Cellokonzert Bärenreiter	S. 62
Monteverdi , Madrigale Virgin/EMI	S. 94	Schumann , Kammermusikwerke Harmonia Mundi France	S. 80	Schreker , Die Gezeichneten Euroarts/Naxos	S. 99	Mozart , Kammermusik mit Klavier Henle	S. 62
Monteverdi , Marienvesper Archiv/Universal	S. 88	Schumann , Kammermusikwerke Harmonia Mundi France	S. 80	Strauss , Elektra DG/Universal	S. 99	Mozart , Klavierkonzerte Bärenreiter	S. 62
Mozart , Bastien und Bastienne, Der Schauspieldirektor Orfeo	S. 96	Schumann , Kammermusikwerke Harmonia Mundi France	S. 80	Verdi , Un ballo in maschera Euroarts/Naxos	S. 98	Mozart , Werke für Klavier solo Henle	S. 62